

**N**icht jetzt. Aber bald. Vielleicht. Rotkäppchen hat mit sich gehadert. Dann hat sie ihre Karriere und ein super Jahresgehalt hingeschmissen, um glücklich zu sein. Sie wollte ihr monotones Business-Leben mit Musik füllen, anstatt sich vom bösen Wolf fressen zu lassen. Der böse Wolf war für Rotkäppchen eine Bank in London. Ziemlich groß, gierig und mächtig. Rotkäppchen heißt eigentlich Anne-Kathrin Oelmann, ist 29, kommt aus Dortmund und lebt im Osten Londons, in Hackney Wick, 300 Meter entfernt vom Olympiastadion. Das Mädchen aus dem Märchen

VON MIRIAM SAHLI

ist einer ihrer zwei Künstlernamen. Mit einem roten Cape über den ungezähnten Naturlocken, engem, elastischem Freddy-Mercury-Ganzkörperanzug mit Schachbrettmuster, sitzt Anne am Schlagzeug und spielt mit ihrem Bandkollegen Ian elektronische Musik, während sich die Londoner Clubgänger dazu zuckend auf der Tanzfläche bewegen. Unter dem Namen Rotkäppchen und als Annie O legt Anne als Djane auf und mischt Lieder ineinander.

Jetzt ist für Anne-Kathrin Oelmann alles gut, weil sie damals gewagt hat, sich einzugestehen, dass trotz ihres extrem gut bezahlten Jobs als Investmentbankerin doch nicht alles gut war: „Ich dachte: Das ist es jetzt. Das ist mein Leben. Und damit kam ich nicht zurecht.“ Sie habe gespürt, wie die Energie aus ihr floss. Die Bank fraß ihre Zeit auf.

Für ihr Leben in London hatte sich Anne verausgabt. Sie machte die Aufnahmeprüfung einer privaten Wirtschaftshochschule. „Das war voll mein Ding, ich mag Zahlen, das Analytische“, sagt sie. Mit 16 hatte sie sich entschieden, eine „kompetente Businessfrau“ zu werden. Dieses Business-Studium begeisterte sie aber weniger, denn es war anstrengend und statt Klassenbeste war sie „totales Mittelmaß“. Nach drei Semestern fühlte sie sich „ausgebrannt“, die zwei Auslandssemester in Dublin und Brüssel kamen zur richtigen Zeit. Zum Studium gehörte auch ein Praktikum, das Anne bei der Bank Merrill Lynch in London machte. Die Bank bot ihr an, dort anzufangen, sobald sie ihren Abschluss hätte.

„Das war ein unglaubliches Gefühl, gut für mein Ego: Noch ein Jahr Uni, dann ein geiler Job in London, und ich verdiene super viel Geld.“ Genau gesagt, waren das 42.000 Pfund plus hundertprozentigem Bonus, also 84.000 Pfund und damit umgerechnet 105.000 Euro im Jahr. Und das mit Anfang 20. Es habe sich ein bisschen wie in einem Traum angefühlt, unreal und berauschend. „Die ersten Arbeitstage waren dann wirklich gut. Die Bank war so imposant, alles geschneitelt und ich wusste, ich bin ein Teil davon.“

Anne hat auf ihrem Handy das Bewerbungsfoto gespeichert, das sie Merrill Lynch damals in ihrer Mappe geschickt hatte: Anne – mit Bluse, streng zusammengebundenen, geglätteten Haaren. So hat sie ausgesehen, wenn sie durch die Glastür in die Bank gegangen ist. „Schon nach zwei Monaten war das ein Bild von mir, das mir nicht mehr gefiel.“ Viel lieber zieht sie einen 80er-Jahre-Pulli in Überlänge in Rot-Grün-Lila an. Dazu trägt sie eine gemusterte Leggings, Lederjacke, beige Adidas-Schuhe, pinken Nagellack auf kurzen Fingernägeln und auffallend roten Lippenstift.

Ein Outfit, das man in keiner Bank der Welt tragen kann. Kein Mainstream also – so wie auch ihre Musik. Anne ist viel London und wenig Dortmund. Aber sie

mag Dortmund. Ihre Eltern leben hier, da ist ihr altes Kinderzimmer mit einem nackten Mann an der Wand. Sie liebt es, im Volksgarten zu joggen und „überall in der Stadt die bemalten Nilpferde anzusehen“ – sie meint die geflügelten Nashörner, die in der Stadt stehen, und das Logo

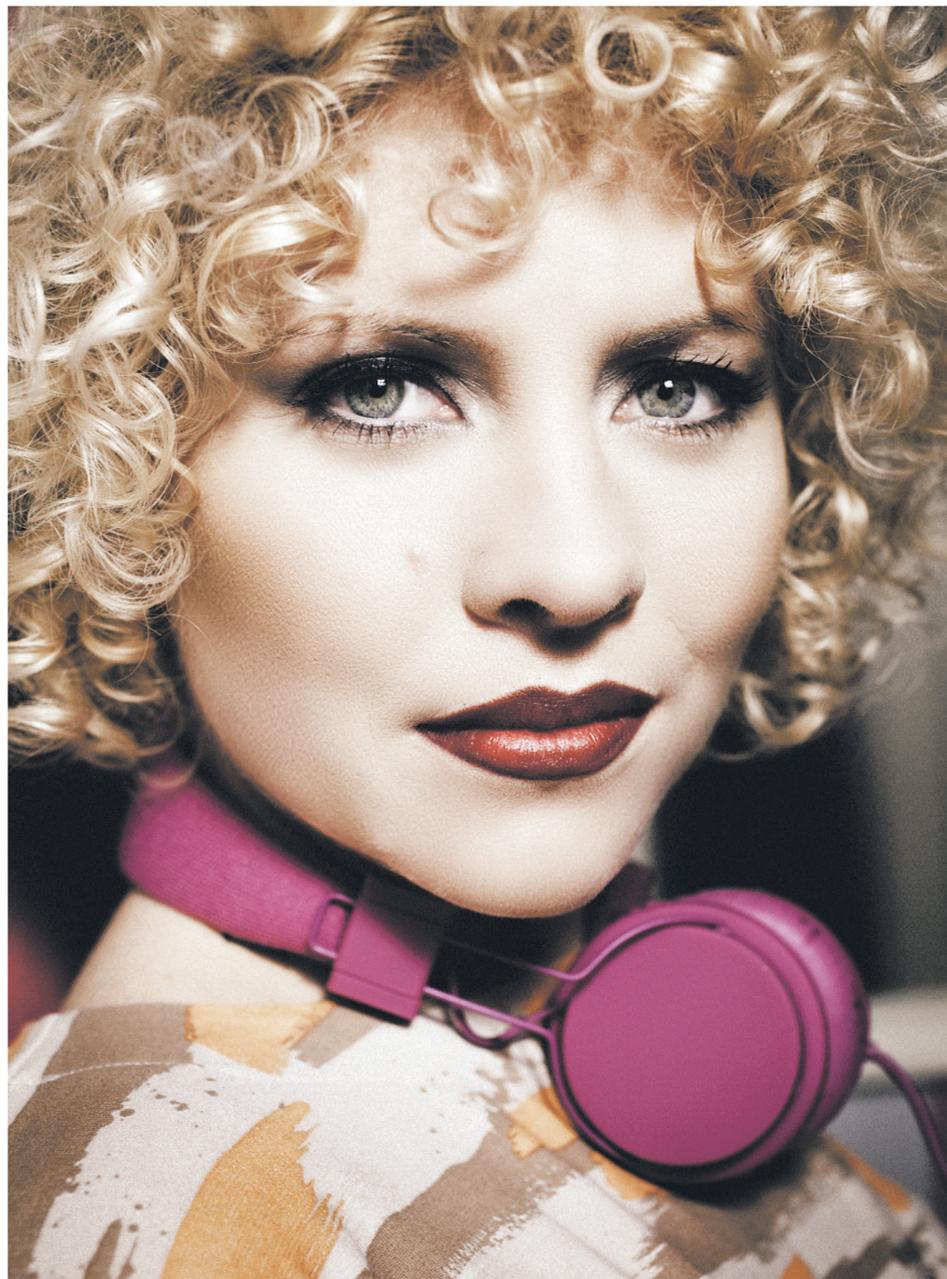
des Konzerthauses sind. Anne wollte ein Leben wie ihre WG-Mitbewohner, die in der Küche quatschten oder um die Häuser zogen, während sich Anne erschöpft schlafen legte. „Ich hatte kein Ventil mehr, aber auch keinen richtigen Plan B!“ Die Musik war damals kein Plan B.

Anne hatte sich eben erst Schlagzeugspielen beigebracht, ein Instrument, das sie als „intensiv“ beschreibt.

Anne bewarb sich trotz Überqualifikation auf alle möglichen Jobs. Dass ein solcher Job bedeuten würde, sehr viel weniger Geld zu verdienen war ihr egal.

# Rotkäppchen rockt die Szene

Nein, das ist nicht mein Leben, dachte sich Anne-Kathrin Oelmann und kündigte ihren Job. Wie aus einer Londoner Bankerin im dunklen Anzug die Dortmunder Szene-Musikerin mit rotem Cape wurde



Diese Frau hat keine Angst vor dem bösen Wolf: DJane Rotkäppchen

Nach einem halben Jahr kündigte sie ihren Bankjob. Das war kurz vor der Finanzkrise 2007. Von da an schlug sie sich mit Nebenjobs durch, verkaufte beispielsweise Klamotten bei „Topshop“ an der Oxford Street.

Als sie damals alles auf Anfang stellte – „es war eine Lebensentscheidung, nicht irgendeine Jobentscheidung“ –, reagierten Annes Eltern „erstaunlich cool“, findet sie. Trotzdem waren sie natürlich geschockt. Klar, wenn das Leben der Tochter plötzlich zickzack statt geradlinig geht. „Anne hatte es uns ausge-rechnet beim Weihnachtessen erzählt, Messer und Gabel sind mir aus der Hand gefallen. Es war ein Schock für mich“, erinnert sich Annes Mutter, Bärbel Oelmann. Annes Vater, Arzt im Ruhestand, habe „sich auch erschrocken, mich aber unterstützt“, erzählt Anne.

Nie habe sie gesagt: Mama, Papa, ich bin unglücklich. Nicht einmal angedeutet, sagt Bärbel Oelmann. Sie hatte ihre Tochter bei Merrill Lynch in London besucht. „Sie saß da mit fleißigen, jungen Leuten vor Flatscreens. Klar, sie hatte lange Arbeitszeiten, aber sie hat sich über ihre Arbeit nicht beschwert“, sagt Bärbel Oelmann. Für sie sei es logisch, dass Anne dieses krasse Arbeitspensum nicht ihr Leben lang, vielleicht fünf, sechs Jahre ausgehalten hätte, um sich dann eine Pause zu nehmen: „So hätte ich es vermutlich auch gemacht: durchhalten und dann aussteigen, glücklich sein mit Familie und Haus.“

Aber Anne wollte eben schon eher glücklich sein.“ Merrill Lynch sei zu früh gekommen, findet die Mutter heute. Einschulung mit fünf, Abi mit knapp 18, direkt das Studium, dann das Praktikum und die Festanstellung. Alles war zu schnell.

Jetzt ist Anne 29, Single, aber laut Facebook-Profil in einer offenen Beziehung mit Flat Eric, der gelben Stoffpuppe, die im Musikvideo von „Mr. Oizo“ Wiener Würstchen raucht. Anne ist nicht naiv. Sie weiß, dass das Musikgeschäft teuer ist. Deshalb verdient sie seit einer Woche Geld in einer Werbeagentur eines Bekannten, den sie aus dem Studium kennt. Für ihren Job pendelt sie zwischen „dem coolsten und größten Zimmer“ in ihrer Zehner-WG in London und der neuen WG in Berlin-Kreuzberg. Sie gibt zu, Angst gehabt zu haben, den Vertrag zu unterschreiben. Nie hat sie irgendwo länger als ein halbes Jahr Teilzeit gearbeitet. „Die Jobabfolge war in den vergangenen sechs Jahren verrückt, nicht gegliedert“. Jetzt also auch noch Vollzeit.

Musik darf in ihrem Leben trotzdem nicht fehlen. Und nun will Anne-Kathrin Oelmann die Berliner Musikszene aufmischen. Gewaltig. Sie sagt es in diesem überzeugenden Ton, in dem Londoner ein „Well, I’m soooo excited!“ sagen. Berlin mit seinen abgedrehten Partys im gefeierten Techno-Club „Berghain“ steht Anne besser als Dortmund. Weihnachten ist sie allerdings wieder zu Hause. Aber dann ohne: Mama, Papa, ich muss euch was sagen, vermutet sie.

Anne-Kathrin Oelmann titelt auf ihrer Annie-O-Internetseite [www.annie-o.co.uk](http://www.annie-o.co.uk): „Drummer, Djane und Mashup-Queen“. Ursprünglich stand vor „Queen“ das Wort „Drama“. Das hat sie jetzt durchgestrichen. Für ihr Bandprojekt „Rotkäppchen“ hat sie eine Extra-Internetseite entworfen, auf der Rotkäppchen ohne „ä“: [www.rotkappchen.com](http://www.rotkappchen.com) zu lesen ist. Neben dem Musikbusiness und ihrem Job in der Werbeagentur hat Anne noch Energie für ein drittes Business: Sie lässt Abziehbilder für die Haut produzieren, entworfen von Straßenkünstlern. Die Bilder sehen aus wie Tattoos und lösen sich erst Tage später von der Haut: [www.skin-t.co.uk](http://www.skin-t.co.uk)

## NACHRICHTEN

### NRW ist Spitzenreiter bei Firmenpleiten

**Wirtschaft** Nordrhein-Westfalen war in diesem Jahr weiter das Bundesland mit den meisten Insolvenzen. Im Gegensatz zum bundesweit rückläufigen Trend erhöhte sich die Zahl der Insolvenzen 2012 um 1410 auf 40.080. Damit wurde bundesweit mehr als jede vierte Insolvenz in NRW angemeldet. Dies ist einer Studie der Neusser Wirtschaftsauskunftei Creditreform zu entnehmen. 11.260 Unternehmenszusammenbrüchen standen in NRW 28.820 private Pleiten gegenüber. Die Gesamtzahl der Insolvenzen dürfte der Studie zufolge von 156.200 im laufenden Jahr auf etwa 160.500 steigen, darunter geschätzte 30.500 Firmenpleiten. **WS**

### Schieferplatte ist ältester Kunstfund im Rheinland

**Kunst** Der bislang älteste Kunstfund im Rheinland ist seit Freitag im Rheinischen Landesmuseum in Bonn zu sehen: Etwa 13.000 bis 15.000 Jahre alt ist eine gravierte Schieferplatte, die ein Grabungsteam im Braunkohlerevier in Inden im Kreis Düren in diesem Jahr fand. Wie der Landschaftsverband Rheinland

ANZEIGE



mitteilte, handelt es sich um ein Schlaggerät, das in der späten Altsteinzeit zum Bearbeiten von Steinwerkzeugen diente. Dies belegten Abnutzungsspuren. Das Besondere: Die etwa zehn Zentimeter lange und fünfzehn Zentimeter breite Platte ist mit einer Art Fischgrätmuster sowie mit Schachbrett- und Gitternetzlinien verziert. Solche Kunstobjekte mit vergleichbaren Motiven sind bereits aus Rheinland-Pfalz bekannt. Der Fund gilt für das Rheinland als Rarität. Die Schieferplatte aus Inden ist noch bis zum Jahresende in Bonn zu sehen. **WS**

### Bevölkerungszahl im Land schrumpft

**Demografie** Die Zahl der Menschen in Nordrhein-Westfalen geht weiter zurück. Allerdings schrumpft die Bevölkerung nicht überall gleich. Bis zum Jahr 2030 soll die Gesamtbevölkerung um 3,7 Prozent auf 17,19 Millionen zurückgehen. Städte wie Bonn (plus 1,5 Prozent) oder Köln (plus 10,4) legen dagegen zu. Das geht aus einer Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung in NRW hervor, die das Statistische Landesamt am Donnerstag in Düsseldorf vorgestellt hat. **WS**

### Ab Mai gilt das absolute Rauchverbot

**Politik** In NRW gilt ab Mai 2013 ein umfassendes Rauchverbot in der Gastronomie. Der Düsseldorfer Landtag verabschiedete diese Woche ein neues Nichtraucherschutzgesetz, das bislang geltende Schlupflöcher stopft und Ausnahmen für Eckneipen oder Raucherclubs beendet. Lediglich für geschlossene Gesellschaften soll das Rauchverbot nicht gelten. 124 Abgeordnete votierten für das Gesetz, 101 Parlamentarier stimmten dagegen, 3 enthielten sich. **WS**

ANZEIGE

Hier kaufen alle, die den Unterschied zwischen Lampe und Leuchte kennen.

**INHOUSE**  
Die kreativen Einrichter

Die **Einrichter**. Licht im INHOUSE – sorgt für Erleuchtung. Neugierig? Das INHOUSE bietet noch mehr Einrichtungs-Ideen. Möbel, Küche, Bad, Wand, Home-Entertainment, Accessoires ... Wohn-Inspiration auf 10.000 qm. Rosemeyerstr. 14 · 44139 Dortmund · B1 neben Mercedes · T 0231 91295100 · [inhouse-dortmund.com](http://inhouse-dortmund.com)

Am ersten Advent 2.12. verkaufsoffener Sonntag!



Jetzt: Neue Leuchten, neue Möbel – neues Design!

So 2.12. und jeden Samstag vor Weihnachten INHOUSE-Adventsmarkt



6.12. Ab 18 Uhr  
**Lichter-Abend**  
im Bereich Accessoires  
Klaviermusik, kleine Kostlichkeiten, Prosecco und mehr.